ZEITUNG DER BÜHNEN DER STADT BIELEFELD Meue Weilfälische SONDERBEILAGE Nr. 29 Februar 1977/5

## Isidora kommt!



Isidora Aquirre ist eine kleine fragile Person mit sparsam bered-ten Händen und schnellen Blikten Händen und schnellen Blikken, die ihr Gesicht aufleuchten
arbeiteten es, und dann, als es ihlassen. Ihre Freunde nennen sie
Isidora; und sie hat viele Freunde. keinen anderen Ausweg als den
Wir treffen sie in Frankfurt im Aufstand und seine blutigen FolTheater am Turm und wollen sie
ins Restaurant begleiten. Aber
nein, sie kann auf keinen Fall
Schon weggehen, sie muß warten, denn einer der Schauspieler
ist ihr Freund, sie muß ihn erst
sie hat die Führer der Bauern
begrüßen. Sie redet lebhaft, alle kennendelernt, die Brüder Uribe. begrüßen. Sie redet lebhaft, alle wollen eine Antwort von ihr, und so redet sie zugleich in vier Spra-chen: spanisch und deutsch, englisch und französisch.

Isidora ist die große — nein Dame nicht: Señora des chileni-schen Theaters. Sie ist Professorin an der Universität von Santia-go. Leiterin des Drama-Departeund Studententheaters.

gleich zeitig Autorin sehr erfolg-reicher Theaterstücke, darunter Komödien und Musicals. Ihr Stück "Die guten Tage, die schlechten Tage" wurde 1969 ge-schrieben und aufgeführt — vor der Wahl Allendes zum chileni-schen Präsidenten. Im Mittel-punkt schen die Rauser im Süpunkt stehen die Bauern im Sü-den des Landes, woher auch Pabio Neruda stammt, und gewid-met ist es dem Andenken der 1934 beim Massaker von Ranquil gefallenen Bauern. Damals wurde eine Revolte der Bauern und Landarbeiter unter dem Lehrer

Juan Leiva blutig niedergeschla-gen. Isidora sieht die Gestalten gen. Isladra sieht die Gestatten ihres Stückes nicht als Helden. Sie sagt: "Sie sind einfache Leu-te, ermutigt von der Regierung je-ner Jahre. Sie machten das ihnen versprochene Land urbar und be-arbeiteten es, und dann, als es ih-nen geraubt wurde, hatten sie keinen anderen Ausweg als den

Sie hat die Führer der Bauern kennengelernt, die Brüder Uribe, deren Familie im Zentrum des Stückes steht. Lorenza Uribe ist die Frau, die nach Jahrzehnten des Vergessens gezwungen wird, sich an die damalige Tragödie zu erinnern, die aufgerufen ist, die Vergangenheit nicht zu verdrängen und zu verleugnen, zu der die Toten sprechen, damit die Zu-(Fortsetzung letzte Seite)

# Wohin in Bielefeld?



Es nähern sich die när ischen Tage des Karnevals, die Frage "Wohin?" wird akut für das vergnügungssüchtige Bielefelder Publikum. Auch Monika Mayer, Stefan Gohlke und Tatja Seibt haben sich in Schale geworfen und scheinen sich diese Frage gestellt zu haben. Ihre Antwort lautet eindeutig: ins Theater am Alten Markt, da gibt es eine Party der "Tollen Zwanziger" in der Revue "Dann 'ne Weile links" mit Nummern und Liedern von Friedrich Hollaender bis Kurt Tucholsky, von Dada bis Brecht und eine Schlagerschau, die sich gewaschen hat. In Hartmut H. Forches erfolgreicher Inszenierung singen, spielen und tanzen Monika Mayer, Juliane Meyerhoff, Almuth Schmidt, Tatja Seibt, Stefan Gohlke, Harry Hafemeier, Halmut Konler Klaus Lange Martin Waltz. Helmut Kegler, Klaus Lange, Martin Waltz.

Die Vorstellungstermine im Februar entnehmen Sie bitte dem Spielplan auf der letzten Seite der "KU-

Eine prunkvolle und kostbare Wirkung im Scheinwerferlicht ver-sprechen die ungewöhnlichen Kostüme in "Viel Lärm um nichts" (s. auch S. 3). Farbige Stoffbänder werden in einer Art Häkelverfahren geknüpft. Die freiwilligen Helferinnen sind die Türschließerinnen des Stadttheaters (von links nach rechts) Eugenie Wenzel, Erna Brinsat, Elisabeth Lucas, Gretchen Beckmann, Dora Weber. Der Aktion haben sich auch die Damen des Balletts angeschlossen.

# Josef Meinrad kommt auch!

### Der berühmte Burgschauspieler in einer Parade-Doppelrolle

Am Donnerstag, 24. Februar, gastiert Josef Meinrad von der Wiener Burg im Stadttheater: "Der Färber und sein Zwillingsbruder" heißt die Posse mit Musik von Johann Nestroy — und wer könnte die Titel-Doppelrolle besser spielen als Josef Meinrad?

"Das Theater-Ereignis dieses Jahres", nannte die Münchner Presse diese Inszenierung zum 175. Geburtstag des österreichischen Dramatikers, der mit sarkastischem Witz und pointierter Sprache mehr bietet als nur eine handfeste Posse. Josef Meinrad ist der Posses dieser des Posses dieser der nandreste Posse. Josef Meinrad ist der Regisseur dieser Inszenierung; Hans Weigel, in gewissem Sinne Wiener Nachfahre Nestroys, stellte die textliche Neubearbeitung her. Musik: Adolf Müller, musikalische Leitung: Alexander Steinbrecher. der Steinbrecher.

Der Star des Abends ist aber

Josef Meinrad, der sich innerhalb von Sekunden in den jeweiligen. Zwillingsbruder verwandeln muß. Und wer Meinrad vom Film oder aus dem Fernsehen kennt, der bruder Hermann.



Josef Meinrad

weiß, daß die Aufgabe in seinen Händen gut aufgehoben ist: Meinrad, Kammerschauspieler und Ehrenmitglied des Burgthea-ters, von den Wienern zärtlich der Meinrad Pepi genannt, hat dort schon unzählige Nestroy-Rollen verkörpert, u. a. auch den Färber Kilian Blau und seinen Zwillings-

### Premieren

Stadttheater Schauspiel von Pavel Kohout

11. Februar 1977 Viel Lärm um nichts Komödie von William Shake-(Uraufführung der Neuüber-setzung von Frank Günther)

2. März 1977 Theater am Alten Markt Bastien und Bastienne Der Schauspieldirektor von Wolfgang Amadeus Mo-(Wiederaufnahme)

Premieren

### Wohin im Urlaub? Die Weinstraße im Elsaß



Malerisches Tal im Elsaß

(Foto: Archiv)

tem Essen und einem guten Tropfen Wein, dann fahren Sie ins Elsaß über die Weinstraße. Sie beginnt bei Thaun und zieht sich rund 180 km bis nach Mar-lenheim bei Straßburg, immer am Fuß der Vogesen hin.

Von den zahlreichen Orten, die an der Weinstraße liegen, seien ein paar der Sehenswürdigkeiten

Egisheim ist fast kreisförmig um die Reste der Burg gelagert. Uber die Stadt hinweg kann man nach Osten den Altbreisacher Münsterberg und Kaiserstuhl se-hen. Türkheim mit seinen drei wuchtigen Tortürmen und den Fachwerkhäusern lädt zum Ver-

Uber Gérardmer gelangt man nach Kaysersberg, mit pittoresken

Sind Sie ein Liebhaber von gu- alten Häusern, Brücken, Erkern m Essen und einem guten und Portalen. Am Fuß der Voge-ropfen Wein, dann fahren Sie sen, inmitten seiner berühmten Weingärten, liegt Riquewihr (Rei-chenweier). Hier ist man im "Cert", in einem schönen Renais-sancefachwerkhaus "choucroute alsacienne" (elsässisches Sauer-kraut). Unter den Traubensorten sind Riesling und Traminer die sind Riesling und Traminer die besten. Über Andlau, das eine schöne Klosterkirche besitzt, ge-langt man zum Odilienberg, einst keltische Fluchtburg aus vorge-schichtlicher Zeit, später, und auch heute noch, ein berühmter Wallfahrtsort. Als Abschluß der Reise noch

einen Blick nach Straßburg mit hen. Türkheim mit seinen drei einen Blick nach Straßburg mit wuchtigen Tortürmen und den seinen vielen SehenswürdigkeiFachwerkhäusern lädt zum Verten, und mit der vorzüglichen weilen ein. Münster ist bekannt Straßburger Küche in dem begeworden durch den "duftenden" und sehr guten "Münsterkänden" und sehr guten "Münsterkänden" dessen Herstellungsrezept sich seit sehr langer Zeit nur vom Vater auf den Sohn vererbt.

Uber Gerardmer gelangt man das Wasser im Mund zusammendas Wasser im Mund zusammendas Wasser im Mund zusammen-

# Premiere: Armer Mörder

Am 9. Februar hat Pavel Kohouts Stück "Armer Mörder" im Theater am Alten Markt Premiere. Das Stück um einen schizophrenen Schauspieler im Rußland der Jahrhundertwende läuft zur Zeit erfolgreich am Broadway mit Maria Schell.

In der psychiatrischen Abtei-lung einer Petersburger Klinik spielt der Schauspieler Kér-schentzew mit seinen früheren Kollegen die Geschichte seines

seinen Kollegen Saweljów, der in einer Hamlet-Aufführung den Polonius spielte, bei klarem Verstand auf der Bühne ermordet hat. Um einer gerichtlichen Strafe zu ent-gehen, hat er im Leben den Wahnsinnigen gespielt. Der Irren-haus-Professor greift schließlich in das Spiel ein und läßt Kér-schentzew den tatsächlichen Hergang der Aufführung vorspielen. Dabei stellt sich heraus, daß Kérschentzew nicht die Kraft hatte, seinen Kollegen zu ermorden, er brach vorher zusammen. Kér-schentzew hat die Grenze zwi-schen gespieltem und echtem Wahnsinn überschritten.

Aus Motiven der Erzählung "Der Gedanke" von Leonid An-drejew hat der Autor das Stück zusammengestellt. Doch unter-scheidet sich der Text der Erzählung von dem Theaterstück in vie-len Punkten.

Dazu Pavel Kohout: "Ich bin mit dem Stoff sehr frei umgegan-gen. Ich halte es immer für das höchste Gebot: Ein Buch darf auf der Bühne kein Buch mehr blei-ben; es soll sich ins Theater ver-wandeln wie bei einem chemi-schen Prozeß. Was intakt bleiben muß, ist die Substanz die Seele des Artefactums, das Geheimnis, das der Autor enthüllten wollte.



Der Schauspieler Kerschentzew (Michael Holm) feiert seinen ersten Triumph auf der Bühne. Das Publikum ist begeistert. Auch Schau-spieler-Kollege Saweljów (Dieter Löbach) freut sich über den Er-folg. (Probenfoto von Werner Zellien)

men Mörders', oder besser worin liegt die gesellschaftliche Aussa-ge meines Stückes? Manche mei-nen — es gäbe keine — weil es weder um Vietnam sich darin noch um Mitbestimmung handelt, weil hier weder antiautoritäre noch totalitäre Problematik be-handelt wird. Was mich — der bis-her immer seine Zeit und Welt reflektiert hat — an der alten unpo-litischen Story so fasziniert hat, daß ich sie ins Leben zurückrief? Vielleicht die Tatsache, daß ich von meinem Fenster aus eine

Was ist die Substanz des "Ar- "Fahne über der Prager Burg wehen sehe, mit der Aufschrift: Die Wahrheit siegt. In den letzten 44 Jahren meines Lebens habe ich festgestellt, daß die Wahrheit in der Tat weniger als selten siegt, und daß ihre seltenen Siege

nicht lange andauern."
Eine lockere und doch konzentrierte Arbeitsatmosphäre zeichnet die Probenarbeit aus.

Spontane Diskussionen begleiteten die Arbeit. Der Text ist vielschichtig, Brüche und Mehrdeu-ligkeiten führen Regisseur Stavros Doufexis immer wieder dazu, neue Gedanken und Spielmöglichkeiten einzubeziehen. Wahnsinn und gedankliches Kalkül, Irreales und Realität fließen untrennbar ineinander über und tassen sich nicht voneinander trennen

Im Bühnenbild von Herbert Stahl und den Kostümen von Enid Strutt spielen: Anna Haack, Doris Meinokat, Juliane Meyer-

hoff, Almuth Schmidt, Alexander Herzog, Michael Holm, Dieter Lö-bach, Peter Rosinsky, Horst Schi-ly, Martin Waltz und Helmuth Westhausser.

der Regisseur dann ganz konse-quent zu derberen Mitteln; sind quent zu derberen Mitteln; sind doch die Intrigen einer Schauspieltruppe Mittelpunkt der turbulenten Handlung. Der arme Prinzipal, der eine Theatertruppe zusammenstellen will, hat alle Hände voll zu tun, seine neuen Sänger und Schauspieler zu besänftigen und zufriedenzustellen. Was bot sich besser an, als die urkomischen Bewerbungen der Künstler um ein Engagement gleich in einem kompletten Dekorations- und Kostümfundus ablaufen zu lassen?

laufen zu lassen?
Ein heiterer Abend mit Mozart
im TAM, der von den folgenden
Sängern serviert wird: Christine
Mann, Monika Mayer, Antje Mehring, Monika Sippel, Kristi Vensand, Horst Emanuel, Helmut
Kegler, John Pickering, Alexander Schlischefsky, Wolfgang Vater ter.

Zu den Szenenfotos: John Picke-ring und Monika Sippel als Bastien und Bastienne (Oben). Das Ensemble der Komödie mit Mu-sik "Der Schauspieldirektor" (unten). (Fotos: Gernot Maul)

# Mozart, Mozart, Mozart!

Wiederaufnahmen im TAM: "Bastien und Bastienne" und "Der Schauspieldirektor"



"Cosi fan tutte", "Don Giovan-ni und "Die Zauberflöte" stehen auf unserem Spielplan. Wir wollen unser Mozart-Angebot nun weiter komplettieren: am 2. März nehmen wir im Theater am Alten Markt die letztjährige Inszenierung der beiden Einakter "Ba-stien und Bastienne" und "Der Schauspieldirektor" wieder in den Spielplan auf. Die musikalische Leitung hat Georg-W. Schmöhe, Inszenierung von Al-exander Schlischefsky im Büh-nenbild von Friedhelm Spork und den Kostümen von Elisa-beth Volkmann.

Bastien und Bastienne sind zwei junge Leute, die sich zwar

lieben - aber hin und wieder Sehnsucht verspüren nach einem kleinen Seitensprung; mit Hilfe der geheimnisvollen Zauberkün-ste eines vermeintlichen Dorfzauberers aber wird alles wieder ins Lot gebracht. Alexander Schlischefsky hat die kleine Schäferkomödie als Schat-

tenspiel auf die Bühne gestellt; das entspricht nicht nur dem galanten Stil der Entstehungszeit (Schattenrisse waren im 18. Jahrundert beliebt und höchst populär), sondern komplettiert die heitere, unproblematische Musik des zwölfjährigen Mozart mit zarten

onturen. Beim "Schauspieldirektor" griff



# 11. Technischer Leiter

Kleines Lexikon der Theaterarbeit

Eberhard Bothe, Technischer Leiter der Bühnen der Stadt Bielefeld, kennt das Theater von der Pike auf. 1963 begann er als Bühnentechniker, besuchte dann das Seminar für Theatertechnik in Recklinghausen und war bis 1972 Theatermeister. Nach einem Praktikum an der Hamburgischen Staatsoper (Abschluß: Beleuchtungsmeister) übernahm er seine jetzige Position.



**Eberhard Bothe** 

In drei Komponenten, Licht, Ton und Verwandlung, sieht Bo-the die Technik mit dem Theater verwurzelt. Zu eigenständigen Disziplinen ausgewachsen, ist jedes dieser Gebiete so kompliziert, daß es nur noch von einer Gruppe von Spezialisten bewältigt werden kann. Die Aufgabe des Technischen Leiters ist der Ein-satz dieser Spezialisten, also die Oberaufsicht über die Umsetzung der Bühnenbildkonzeption in die Bühnenrealität. Dem Technischen Leiter unterstehen also alle tech-Letter unterstehen also alle technischen Abteilungen, Bühne, Beleuchtung, Ton, Werkstätten, Malersaal, Requisiten etc.

Der Technische Leiter begleitet eine Produktion von der ersten Konzeptionsbesprechung an

bis zur Premiere. Das bedeutet, er steht im permanenten Gespräch mit Regisseur, Ausstattungsleiter bzw. Bühnenbildner und allen technisch Beteiligten. Anhand der Bühnenbildentwürfe holt er Kostenvoranschläge ein und

veranlaßt den Einkauf von Materialien und arbeitet - das Wichtigstel - sämtliche Planungen für die Werkstätten aus. Sowohl den Werkstattplan für eine ganze Spielzeit im voraus, bevor diese überhaupt angefangen hat, als auch die laufenden Pläne für die tägliche Arbeitsdisposition.

Mit der sogenannten technischen Probe, ein bis zwei Wo-chen vor der Premiere, wenn das Bühnenbild zum ersten Mal komplett auf der Bühne aufgebaut wird, ist für den Technischen Leiter die Arbeit an der Produktion bis auf die Endproben zu Ende. Da steckt er aber schon tief in der Kalkulation der nächsten Produkmanchmal in fünf oder sechs aleichzeitia.

Weitere Aufgaben? In Stichwor-ten: personelle Verantwortung im Bereich der Bühnentechnik und der Werkstätten; Wartung der Bühne und des Hauses im Kontakt mit dem Hochbauamt; Beachtung und Durchsetzung der-Sicherheitsbestimmungen im Kontakt mit der Bauaufsichtsbeim hörde; und, gegebenenfalts, Teil-nahme an Ausschußsitzungen.

Der Technische Leiter muß in einer Schlüsselposition die natürliche Spannung zwischen Kunst und Technik auffangen; "Denn Kunst", sagt Eberhard Bothe, "versucht ihrer Wesensart nach Technik zu ignorieren — erwartet von ihr auf der Hauptprobe wahre Wunder!'

Er fügt hinzu; "Theatertechnik voltzieht sich täglich von 7 bis 23
Uhr — außer am Heitigen
Abend. Und betont, daß er sich
trotz dieses enormen Arbeitsanspruchs der Einsicht seiner Mitarbeiter jederzeit gewiß ist, die einmaligen Bedingungen eines bühnentechnischen Betriebs zu akzeptieren und auszuführen.



Szenenfoto mit Anna Haack (Frau Linde) und Tatja Seibt (Nora). (Foto: Werner Zellien)

### "Nora" zum letzten Mal

Ibsens berühmtes Stück um die Emanzipation der Frau ist am 16. Februar zum letzten Mal im Theater am Alten Markt zu sehen. Zur Premiere schrieb die Presse: "Der Beifalt im TAM am Schluß des Stückes zeigte, daß das vollbesetzte Haus jeden Augenblick des Dramas bewußt aufgenommen hatte. Alfred S. Kesslers Inszenierung war realistisch." Der Jugendkulturring hat diese letzte Vorstellung der erfolgreichen Inszenierung gemietet.

# Montagabend-Studio:

Zur Inszenierung des "Regenmachers" findet ein Montag-abend-Studio statt: am 14. Februar um 19.30 Uhr in der Kunsthalle in Zusammenarbeit mit den Theater- und Konzertfreunden. Einblicke in die Arbeit an einem Musical — das könnte für den Zuschauer von besonderem Interesse sein.

# "Die Welt muß bevölkert werden"

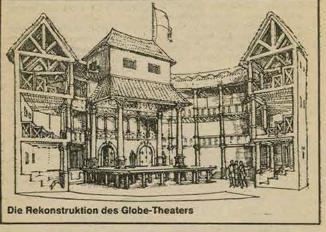
Regisseurin Birke Bruck sieht die Begegnung zwischen Männern und Frauen als den Kernpunkt der beliebten Shakespeare-Komödie, "Viel Lärm um nichts", die sie im Stadttheater zur Premiere am 11. Februar 1977 vorbereitet. Darüber hinaus möchte sie in ihrer Inszenierung Atmosphäre, sinnliche Fülle und bezeichnende Details vermitteln. Die Neuübersetzung Frank Günthers, die in Bielefeld zur Uraufführung gelangt, biete dafür ein neues sprachliches Gewand.

Es ist Kriegsende in Messina. Die jungen Helden interessieren bie Jungen neiden interessieren sich für Mädchen. Claudio liebt Hero, die vom machtlüsternen Halbbruder des Regenten als un-treu verleumdet wird, sich aus List totstellt und — kaum ist sie gerechtfertigt — wieder lebendig wird. Benedikt katzbalgt sich mit Beatrice: nie wird ihn eine Frau einfangen, denn Frauen — sind sie treu? Beatrice streitet sich mit Benedikt: nie wird sie einen die-ser eitlen Männer lieben. Bürger und Wachen, Regenten und Vä-ter, eine ganze Stadt gerät in Auf-ruhr — um nichts, behauptet Wil-liam Shakespeare im Titel; aber in Wirklichkeit um die Liebe.

### Männer und Frauen

In Shakespeares Messina, einer geruhsamen Landstadt unter südlich-sommerlicher Sonne, zieht der junge Fürst mit seinen Begleitern ein. Diese jungen Männer sind eine Clique für sich, eitel und arrogant, angriffs- und lebenslustig. Sie haben ihre eige-nen Rituale der Männlichkeit. Jeder will sich hervortun, jeder spielt eine Rolle aber alle stehen zusammen, wenn jemand sie angreift, oder wenn etwas Neues kommt. Das ist die Männergeselfschaft, wie sie auch heute auf dem Fußballplatz dem Schul-und Fabrikhof, im Tanzschuppen oder Strandbad existiert.

### Benedikt und Beatrice



nimmt das Lieben ernst. Seine witzige Stacheligkeit ist Scheu und entspringt der humanen Ernsthaftigkeit gegenüber dem Leben, in der Begegnung mit Be-atrice wird er zum Mann, der die Gruppe nicht mehr braucht und ihren Spott nicht fürchtet. In Beatricens Augen will er begraben Sie ist keck und provoziert die Männer mit ihrer scharfen Beobachtungsgabe und ihrem Witz. Für ein konventionelles Leben ist sie zu sensibel. Daß die Frauen sich nur unterordnen sollen, empfindet sie als Unrecht. Sie beansprucht Gleichberechtigung, in und Gemeinheit der Männer steht sie hilfios gegenüber. Wär sie ihre Weise zusammen, haben ihre Geheimnisse, flüstern, kichern, schrecken mit ihren Tabus die frechen Männer, kritisieren, überwachen die Sitten — und sind doch neugierig, lüstern auf Abwechslung. dem sie sie übt. Nur der Gewalt

Alle Rollen, auch die kleinsten, haben bei Shakespeare einen hu-Benedikt witzelt ständig von manen Kern, der auf das Lebens-Hanrein und Hörnern. Er hat Angst ganze bezogen ist, findet Birke vor dem Betrogenwerden. Er Bruck. So sucht sie charakteristi-

sche Bewegungen, Gänge, neue Auftritte um das soziale Geflecht zu verdeutlichen: die Zärtlichkeit der Kammerfrau Ursula für ihre Hero; das aufgeregte und kopflose Hin-und-Her des Brautvaters Leonato; den wichtigtuerischen Trippelschritt des Schreibers. Sie schafft Atmosphäre, in dem gur-rende Tauben die Landstadt Mesrende Tauben die Landstatt wiss sina bevölkern; ein Maulesel (aus Melle übrigens) trägt das Gepäck des Prinzen; Goldregen blüht; eine Tafel wird gedeckt und abgeges-sen; ein Gitarrist macht Musik; ein Kinderchor singt . . .

Es spielen: Ursula Armbruster, Eva Derleder, Susanne Illers, Tat-ja Seibt, Hans Bayer, Horst A. Fechner, Werner Galas, Wolfgang Garnier, Stefan Gohlke, Harry Hafemeier, Joachim Hasenfuß, Walter Hilliges, Norbert Lamla, Klaus Lange, Edgar Radloff, Karl-Heinz Wagner, Bühnenbild und Kostüme entwirft Axel Schmitt-Falcken-berg, die Musik komponiert und arrangiert Rudolf Mors, Friedrich Opitz (Gitarre), es singen Mitglieder des Kinderchors

# Wir werden Regen machen!

Noch ist es nicht ganz soweit mit dem Regen; aber die ersten Zeichen künden schon das nahende Ereignis: die Proben zum Musical "Der Regenmacher" (auch unter dem Titel "40 Grad im Schatten" bekannt) haben Anfang dieser Woche begonnen. Auf das Stück, dessen Premiere am 5. März stattfindet, werden wir in der nächsten Ausgabe der KULISSE noch zurückkommen. Sepp Spangler insze-niert, Karl-Heinz Bloemeke hat die musikalische Leitung übernommen und in wichtigen Rollen werden Wilfried Gronau, Monika Mayer und Helmut Kegler zu sehen sein.

Jana Stankova zeichnet für die Choreographie verantwortlich, die in diesem Musical eine nicht

unbedeutende Rolle spielt. Es ist ihre erste große choreographi-sche Arbeit in Bielefeld.

Jana Stankova stammt aus Prag, wo sie mit 10 Jahren in ei-ner Märchenaufführung debütter-te Nech Absoluterung der Ballett-Nach Absolvierung der Ballettschule, wo sie sich schon eigehend auch für Choreographie in-teressierte, fand sie ihr erstes Engagement beim Prager Studioballett - dann wurde sie Solotän-zerin am Musiktheater Karlin in Prag und tanzte vor allem Rollen des Charakterfaches. Über diese Arbeit fand sie den Zugang zum modernen Ballettanz.

"Wichtig ist aber", sagt sie mit Uberzeugung, "daß man eine klassische Grundausbildung hat, bevor man sich für eine spezielle

Tanzrichtung entscheidet." Seit 1967 lebt Jana Stankova im Westen, Am Theater an der Wien



Jana Stankova

tanzte sie vor allem in Musicals und arbeitete, was für ihre künst-lerische Entwicklung wichtig war, mit amerikanischen Musical-Cho-reopraphen wie Allan Johnson,

Gene Reed, Lester Wilson auch als Choreograph-Assistentin.

Das brachte sie einem neuen

Tätigkeitsfeld in entscheidendem Maße näher. Zwar war Jana Stankova auch beim Film und beim Fernsehen beschäftigt; aber sie begann nun eine neue Karriere: als Choreographin. Pforzheim var die erste Station auf diesem Wed

"Die choreographische Arbeit mit dem Schauspieler interes-siert mich besonders", sagt sie, "also jene Bewegungsformen, die nicht speziell mit Tanz zu tun ha-ben." Das Musical kommt ihr demnach sehr entgegen: es soll ja der Darsteller, der singt und spielt, auch tanzen können!

Mit dem "Regenmacher" wird sich Jana Stankova also in Bielefeld vorstellen. "Ein gutes Stück, ein interessantes Thema" — und die Arbeit mit Sängern, Schau-spielern und Tänzern — alle For-men der Ausdrucksmöglichkeit werden zum Zuge kommen.

### NEUE WESTFÄLISCHE

Sonderbeilage "Kulisse". Herausgeber Bühnen der Stadt Bielefeld. Intendant Heiner Bruns. Für den Inhalt verant-wortlich: Dr. Wolfgang Binal, Alexan-der Gruber, Hartmut Haase. Herstel-lung k + p Küster-Pressedruck, Biele-feld.

### Konzerte

RUDOLF-OETKER-HALLE Philharmonisches der Stadt Bielefeld Orchester 6. Februar 1977, 11.30 Uhr

2. Jugendkonzert

2. Jugendkonzert
Dirigent: Georg-W. Schmöhe
Einführung: Prof. Hans-Joachim Vetter, Münster
Solisten: Monika Sippel, Sopran; John Pickering, Tenor;
Peter-Christoph Runge, Bari-

Musikverein der Stadt Biele-feld (Leitung Prof. Martin Stephani)

Mitglieder des Chores der Bühnen der Stadt Bielefeld (Leitung Horst Petruschke) Bielefelder Kinderchor (Lei-Bieleiteider Kinderchor (Lei-tung Jürgen Oberschelp) Carl Orff: Carmina Burana, Cantiones Profanae für Soli, Chor und Orchester. 11. Februar 1977, 20 Uhr

6. Freitagskonzert Dirigent: Georg-W. Schmöhe Solist: Ron Golan, Viola Paul Dukas: Der Zauberlehrling Bohuslav Martinu: Rhapsody-

Concerto für Viola und Orche-

Frank Martin: Ballade für Vio-Frank Martin: Ballade für Vio-la, Blasorchester, Harfe, Cem-balo und Pauken (1972) Antonin Dvorák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 (die Englische)

13. Februar 1977, 11.30 Uhr

3. Sonntagskonzert
Dirigent: Georg-W. Schmöhe
Solist Dirk Joeres, Klavier
Maurice Ravel: Konzert für
Klavier und Orchester D-Dur
(für die linke Hand) Antonin Dvorák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 (Die Englische)

### Kammerkonzert in der Kunst-

Am 6. März findet um 20 Uhr im Vortragssaal der Kunsthalle als Veranstaltung der Thea-ter- und Konzertfreunde Bielefeld ein Kammerkonzert statt mit Werken von Louis Spohr (Nonett op. 31) und Franz Schubert (Oktett op. 166). Es pielen Mitglieder des Philharmonischen Orchesters der Stadt Bielefeld: Gerhard Griep und Josef Jeschina (Violine), Andreas Kraatz (Viola, Ralphetlev Jerzewski (Violoncello), Peter Billstein (Kontrabaß), Steffen Trantow (Flöte), Heinrich Homeyer (Oboe), Ulrich Drabek (Klarinette), Horst Ebbert (Horn) und Siegfried Umstätter (Fagott). feld ein Kammerkonzert statt stätter (Fagott).

### Solidarität mit Pavel Kohout

Die zur Zeit mit Proben zu Pa- lefeld haben anläßlich der derzeivel Kohouts Schauspiel "Armer Mörder" beschäftigten Schau-spieler der Bühnen der Stadt Bie-



tigen Vorgänge um Pavel Kohout in der Tschechoslowakei eine Solidaritäts-Adresse mit den Unterzeichnern der "CHARTA 77"

terzeichnern der "CHARTA 77" verabschiedet.
Die über dreihundert Unterzeichner der "CHARTA 77" fordern u. a. von Regierung und Partei ihres Landes die Respektierung der verfassungsmäßig garantierten Beschlüsse der Konferenz von Helsinki.

Der Protest der Schauspieler Der Protest der Schauspieler richtet sich besonders gegen dasgewalttätige Vorgehen der tschechoslowakischen Behörden und die Behandlung des Schriftstellers Pavel Kohout.
Folgende Erklärung wurde an die tschechoslowakische Botschaft in Bonn geschickt:

Von Freunden Pavel Kohouts Von Freunden Pavel Kohouts erfahren wir, daß er Gewaltmaßnahmen von seiten der Behörden ausgesetzt ist, weil er zu den Unterzeichnern der "CHARTA 77" gehört. Wir unterstützen die Forderung Kohouts nach Geltung der Menschenrechte und protestieren gegen seine unwürdige Behandlung. unwürdige Behandlung.

### Wenn Sie zur Vorstellung im Stadttheater zu spät kommen...



... dann bitten wir Sie, nicht vor Schluß des Bildes oder Aktes in den Zuschauerraum zu gehen; die Türschließerinnen haben die Weisung erhalten, niemanden vor Aktschluß einzulassen. Damit Sie aber den Anfang der Vorstellung nicht versäumen müssen, haben wir im Foyer, 1. Stock, einen Monitor aufgestellt, der die Vorstellung von der Bühne überträgt. Dort können Sie die Aufführen rung bis zum Einlaß mit Bild und Ton verfolgen.

### Aktivitäten

Erika Florack und Ingrid Tassati singen am 20. Februar um 11.30 Uhr in einer Veranstaltung des Richard-Wagner-Verbandes Bielefeld in der Kunsthalle Lieder und Duette von Schumann, Brahms, Mendelssohn, Dvorák, Schubert und Richard Strauss.

Unser Chormitglied Bruno Hennel wirkte Anfang Januar in zwei Vorstellungen der Oper "Lo-hengrin" an der Oper in Nizza

Günter Ihlefeld feierte Ende Januar ein besonderes Jubiläum: seit 25 Jahren ist er Mitglied des Extrachores der Bühnen der Stadt Bielefeld.

Hartmut H. Forche hat mit großem Erfolg Molières "Bürger als Edelmann" im Schloßtheater Celle inszeniert. Das Ballettstück wurde für ein Fest Ludwigs XIV. geschrieben. Hartmut H. For-che wird im März am Stadt-theater Würzburg Ludwig Tho-mas Komödie "Moral" inszenie-

Sepp Spangler ist eingeladen worden, zu Beginn der Spielzeit 1977/78 an den Bühnen der Lan-deshauptstadt bei Kiel das Musical "Das Feuerwerk" von Paul Burk-hard zu inszenieren, mit dem er augenblicklich in Bielefeld gro-Ben Erfolg hat. — In Coburg hatte Sepp Spangler an Silvester er-folgreiche Premiere mit der Ope-

rette "Im Weißen Rößl", die er dort in Szene gesetzt hatte. Helmut Gentsch wird bei den Bad Hersfelder Festspielen in die sem Sommer mitwirken. In Brechts "Kaukasischem Kreide-kreis" wird er den Bruder der Grusche spielen.

Fortsetzung von Seite 1

kunft nicht eine Wiederholung der Vergangenheit wird. Emilina

mit Oberspielleiter Peter Ries, der rung des Stückes mit und weinte an der Seite Isidoras.

Isidora Aguirre ist vor einigen Tagen zum ersten Mal in die Bundesrepublik Deutschland gekommen. Sie ist om in der Seite Isidora Aguirre ist vor einigen für die Aufführung zu besprechen.

"Die guten Tagen zum ersten Mal in die Bundesrepublik Deutschland gekommen. Sie ist om in der Seite Isidora Aguirre ist vor einigen in der Seite Isidora Aguirre in der Seite Isidora Agu ihr Stück inszenieren wird, mit Chefdramaturg Alexander Gruber

desrepublik Deutschland gekom- ten Tage" (Los que van quedando men. Sie ist am 3. und 4. Februar en el camino) ist deutsch im Hen-in Bielefeld, um hier im Theater schel Verlag, Berlin, erschienen.

### Russischer Zar hütet Ihre Kinder

in Lortzings komischer Oper "Zar und Zimmermann". Die Nachmittagsvorstellung am Sonntag, 20.
Februar, findet im Stadttheater mit gleichzeitigem Babysitter-

"Oh selig, oh selig ein Kind Dienst statt. Mitglieder des Thea-noch zu sein", singt Zar Peter der ters und Fachkräfte werden Ihre Große ein seinem populären Lied Kinder bis zu 12 Jahren für die ters und Fachkräfte werden Ihre Kinder bis zu 12 Jahren für die Vorstellungsdauer in ihre Obhut nehmen; bitte melden Sie die Kinder aber vorher an: Telefon: 51-25 02.



Intendant Heiner Bruns

- Änderungen vorbehalten -THEATER AM ALTEN MARKT

Minna von Barnhelm ... dann 'ne Weile links

Papa, Charly hat gesagt Nora George Dandin Premiere: Armer Mörder Schauspiel von Pavel Kohout

Der Lacherfolg im TAM



Auf Grund des großen Erfolges wird die Aufführungsserie der Szenenfolge "Papa, Charly hat gesagt", in der Inszenierung von Florian Mercker mit Werner Galas

und Peter Rosinsky verlängert. Ein Stück unseres gesellschaftlichen und politischen Alltags do-kumentieren die Gespräche zwi-schen Vater und Sohn, aufberei-tet mit viel Witz und Gags.

Die Szenen nach der bekann-ten Hörfunk-Serie des NDR fanden im Rahmen des 3. Extra-Programms im TAM begeisterte Zustimmung von Presse und Pu-

Die nächsten Vorstellungster-mine: 6. 2., 14. 2., 20. 2.

# BUHNEN STADT BIELEFELD

11.00 19.30

20.00

20.00

20.00 20.00 **15.00** 20.00

20.00 19.30 19.30 20.00 20.00

Di. 22. 2. Mi. 23. 2.

Fr. 25. 2. Sa. 26. 2. So. 27. 2. Di. 1. 3. Mi. 2. 3.

Do. 3.3. 20.00

Di. 8.2. Mi. 9.2.

Do. 10. 2. 20.00 Fr. 11. 2. 20.00

JKR • VOB • R/FV

S/FV FV

FV Z/FV

W/FV

FV FV JKR/FV

VOB • V/FV

VOB ®

JKR .

### Spielplanvorschau vom 4. Februar bis 3. März 1977

### D/FV Tannhäuser E/beschr. Zar und Zimmermann Fr. 4.2. Sa. 5.2. Verk. So. 6.2.

STADTTHEATER

13.30	EVEA	Das rederwerk
20.00	L/FV	Cosi fan tutte
20.00	T/FV	Premiere: Viel Lärm um nichts Komödie von W.
19.30	FV	Shakespeare Das Land des Lächein
19.30	BBR/FV	Das Feuerwerk

Sa. 12. 2. So. 13. 2. Mo. 14. 2. Di. 15. 2. Mi. 16. 2. Viel Lärm um nichts Zar und Zimmermann Zar und Zimmermann Tannhäuser Do. 17. 2. Fr. 18. 2.

P/FV

BBR/FV
C/FV
N/FV
Y/FV
H/FV
(Babysitterdiens) Das Feuerwerk Viel Lärm um nichts Zar und Zimmermann terdienst) Tannhäuser B/FV FV

20.00 15.00 20.00 19.30

20.00

19.30

Tannhäuser
Gastspiel:
Josef Meinrad in
Der Färber und sein
Zwillingsbruder
Lustspiel von J. Nestroy
Viel Lärm um nichts
Das Land des Lächelns
Das Feuerwerk
Tannhäuser 20.00 19.30 15.00 X/FV FV BBR • 19.30 A/FV R/FV Viel Lärm um nichts

20.00 VOB . Zar und Zimmermann RUDOLF-OETKER-HALLE

So. 6.2., 11.30 2. Jugendkonzert Fr. 11.2. 20.00 6. Freitagskonzert So. 13.2. 11.30 3. Sonntagskonzert

KUNSTHALLE Montagabend-Studio "Der Regenmacher"

Minna von Barnhelm George Dandin

Armer Mörder Armer Mörder

(vorletzte Vorst. im FV) FV U/FV JKR Papa, Charly hat gesagt Armer Mörder Zum letzten Male: Armer Mörder

Armer Mörder Papa, Charly hat gesagt ...dann 'ne Weile links

George Dandin Armer Mörder Minna von Barnhelm Minna von Barnhelm

Armer Mörder

Minna von Barnhelm
...dann 'ne Weile links
Papa, Charly hat gesagt
Wiederaufnahme: Bastien und Bastienne Der Schauspieldirektor von W. A. Mozart ...dann ne Weile links

# Sauna am Kesselbrink



Kavalleriestraße 9 - Telefon 6 22 76 Doppelanlage für Damen und Herren Schwimmhalle im Garten Familiensauna montags 17–22 Uhr Unterwassermassagen – Höhensonnen – Massagen

Mo 10-17 DI 10-22 MI 10-22 Do 10-22 Fr 9-22 Sa 9-19